

Mit Hunden durch das Jahr

Ein immerwährender
Kalender

Insel

»Natürlich kann man ohne Hund leben – es lohnt sich nur nicht.«

Heinz Rühmann

Mit Hunden durch das Jahr versammelt für jeden Tag des Jahres ausgewählte Zitate aus der Weltliteratur und präsentiert die schönsten Geschichten und Anekdoten um den besten Freund des Menschen. Von Lassie, Laika, Haichiko und anderen außergewöhnlichen Vierbeinern wird erzählt, von berühmten Hundeliebhabern und von Menschen, die mit Hunden auf besondere Weise verbunden waren. Zahlreiche Farbfotografien von Bettina Strauss illustrieren diesen Band.

Ein ebenso praktischer wie unterhaltsamer Begleiter durchs ganze Jahr!

insel taschenbuch 4322
Mit Hunden durch das Jahr



Mit Hunden durch das Jahr

Ein immerwährender Kalender

Herausgegeben von Gesine Dammell

Mit Fotografien von Bettina Strauss

Insel Verlag



Erste Auflage 2014

insel taschenbuch 4322

Originalausgabe

© Insel Verlag Berlin 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch
Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Zitarnachweise am Schluss des Bandes

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlag: Anke Rosenlöcher, unter Verwendung
eines Fotos von Bettina Strauss

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-36022-3

Mit Hunden durch das Jahr

Januar



| In der Rue de Seine

»Manchmal gehe ich an kleinen Läden vorbei in der Rue de Seine etwa. Händler mit Altsachen oder kleine Buchantiquare oder Kupferstichverkäufer mit überfüllten Schaufenstern. Nie tritt jemand bei ihnen ein, sie machen offenbar keine Geschäfte. Sieht man aber hinein, so sitzen sie, sitzen und lesen, unbesorgt; sorgen nicht um morgen, ängstigen sich nicht um ein Gelingen, haben einen Hund, der vor ihnen sitzt, gut aufgelegt, oder eine Katze, die die Stille noch größer macht, indem sie die Bücherreihen entlangstreicht, als wischte sie die Namen von den Rücken.

Ach, wenn das genüge: Ich wünschte manchmal, mir so ein volles Schaufenster zu kaufen und mich mit einem Hund dahinterzusetzen für zwanzig Jahre.«

Rainer Maria Rilke | 1875-1926



1. Januar

»Natürlich kann man ohne Hund leben – es lohnt sich nur nicht.«

Heinz Rühmann | 1902–1994

2. Januar

»Was uns so fest mit Hunden verbindet, ist nicht ihre Treue, ihr Charme oder was es sonst noch sein mag, sondern die Tatsache, dass sie nichts an uns auszusetzen haben. Der Hund ist der sechste Sinn des Menschen.«

Friedrich Hebbel | 1813–1863

3. Januar

»Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund!«

Hildegard von Bingen | 1098-1179

4. Januar

»Die Hunde sind gemütliche Burschen, aufgelegt zu Spiel und Scherz, heiter und lustig, gutmütig und verhältnismäßig sanft, wenngleich nicht sich leugnen lässt, dass es, wie überall, so auch bei ihnen Ausnahmen gibt.«

Alfred Brehm | 1829-1884

5. Januar

»Der Hund ist ein von Flöhen bewohnter Organismus, der bellt.«

Gottfried Wilhelm Leibniz | 1646-1716



6. Januar

»Lass den Hund bellen, singen kann er nicht.«

Friedrich Schiller | 1759-1805

7. Januar

Der Hund ist das erste Haustier des Menschen. Lange bevor der Mensch sesshaft wurde, Nutzvieh hielt und Landwirtschaft betrieb, war der Hund als Begleiter und Beschützer an seiner Seite. Auf der Suche nach Aas und Nahrungsresten folgten die Wölfe vermutlich den jagenden Menschen, so entstand eine Gemeinschaft, die Wissenschaftlern zufolge mindestens seit 15.000 Jahren besteht. Jüngsten genetischen Studien zufolge ging die Domestizierung des Wolfes von Europa aus, nicht wie bislang vermutet von Ostasien.

| Webster

Eines Tages hört er neben dem Rascheln und Knistern von Päckchen und Tüten, das zu ihr gehört, etwas Fremdes, eine anders getönte Stille im Flur. Und als er seinen Bleistift weglegt und ausradiert, was zu lange fertig war im Kopf, um auf dem Papier lebendig zu klingen, dreht sich der Schlüssel im Schloss, und auf der Fußmatte steht ein Hund.

Webster, eine vierjährige Mischung aus Labrador und Pointer, ist trotz der stolzen Silhouette ein sanfter, gut erzogener Rüde mit dunklen Bernsteinaugen und einem kurzen braunen Fell, das schimmert wie sehr fein gemahlener Kaffee, und als er zum ersten Mal den Kopf durch den Türspalt schiebt und Wolf ansieht, ist der von Büchern und Papierstapeln vollgestopfte Raum mit der alten Gitarre in der Ecke für immer verwandelt.

Eine stille, irgendwie kindliche Weisheit, ein Fluidum aus Kraft und Traurigkeit geht von ihm aus, und während Alina ihre Jacke aufhängt im Flur, legt sich der Hund flach auf den Bauch und rutscht langsam, in kurzen Schüben, auf ihn zu. Die Krallen der feingliedrigen Pfoten kratzen leise, der Schwanz peitscht über das Parkett, Staubflocken wirbeln unter dem Schrank hervor. Nach Wald riecht er, nach feuchter Erde und Gras, die Muskeln zucken unter dem Fell, und als Wolf sich hinabbeugt, ihn schnuppern lässt an seinen Fingern und ihm vorsichtig den Handrücken zwischen die Ohren legt, drückt er ihm die Stirn entgegen und schließt einmal kurz die Augen. Dann springt er auf, verliert vor Erregung ein wenig Urin und dreht sich bellend um sich selbst. Es ist ein überraschend heller und junger Laut, der widerhallt im Korpus der akustischen Gitarre, und Alina lehnt sich in die Tür und sagt: »Na prima, dann geht mal zum Metzger.«

8. Januar

»Was Gott dem Menschen, ist der Mensch dem Hunde.«

Frank Wedekind | 1864-1918

9. Januar

Der berühmteste Hund der Welt ist **Lassie**. Die Colliehündin ist die Heldin der erstmals 1938 veröffentlichten Kurzgeschichte *Lassie Come Home* des amerikanischen Schriftstellers Eric Knight, die 1943 mit der zehnjährigen Elizabeth Taylor verfilmt und ein weltweiter Kinoerfolg wurde. Zahlreiche weitere Filme und eine Fernsehserie in den fünfziger Jahren folgten. Die Rolle der Lassie spielte der Rüde Pal. Lassie wurde ein Stern auf dem Hollywood Walk of Fame gewidmet.

10. Januar

»Sei meines Hundes Freund, und du bist auch der meine!«

Indianische Weisheit

11. Januar

»Wir sind allein, vollkommen allein auf diesem Zufallsplaneten.
Von all den Lebewesen um uns herum hat sich keines auf ein
Bündnis mit uns eingelassen außer dem Hund.«

Maurice Maeterlinck | 1862-1949

12. Januar

»Hund, subst. masc.: Eine Art zusätzlicher oder Hilfgottheit, dazu bestimmt, den in der Welt vorhandenen Überschuss an Verehrungsbedürfnis entgegenzunehmen. In einigen seiner kleineren und seidigeren Verkörperungen nimmt dieses göttliche Wesen in der Zuneigung der Frau jenen Platz ein, auf den es keinen männlichen menschlichen Anwärter gibt.«

Ambrose Bierce | 1842-1914



13. Januar

»Der Hund führt, der Mensch folgt ihm an der Leine.«

Wilhelm Schmid | *1953

14. Januar

Greyfriars Bobby | †14.1.1872 | gehörte dem schottischen Polizisten John Gray. Als dieser 1858 starb, soll der Skye Terrier den Rest seines Lebens – vierzehn Jahre – am Grab seines Herrchens auf dem Kirchhof der Greyfriars Kirk in Edinburgh verbracht haben. Nach seinem Tod wurde Bobby heimlich auf dem Greyfriars Kirkyard begraben, obwohl die Beerdigung von Tieren dort nicht gestattet ist. Noch im selben Jahr wurde vor dem Friedhof eine lebensgroße Statue des treuen Hundes errichtet und an seiner vermuteten Grabstätte ein Grabstein aufgestellt.
